

Fachsymposium

„Vorbereitung auf Hitzeperioden in Klinik und Praxis“

Ende September fand im Panorama-Saal der Walner-Schulen in München ein Fachsymposium der Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsschutz im Klimawandel (LAGiK) zum Thema „Vorbereitung auf Hitzeperioden in Klinik und Praxis“ statt, welches von der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) sowie dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) ausgerichtet wurde. Neben BLÄK und LGL nahmen an der Veranstaltung unter anderem Repräsentantinnen und Repräsentanten der Bayerischen Krankenhausgesellschaft, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, des Bayerischen Hausärzterverbandes, des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP), der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG) sowie der Ärztekammer Berlin teil.

„Hitze ist nicht nur ein Gesundheitsrisiko. Zehntausende Menschen sind in den vergangenen Jahren in Deutschland aufgrund von Hitzeereignissen verstorben“, erklärte Dr. Peter Bobbert, Präsident der Ärztekammer Berlin, im Zuge seines Impulsvortrags zu Beginn des Symposiums. Das Problem werde sich zukünftig vergrößern, da aufgrund des Klimawandels mit einer Zunahme von sommerlichen Hitzewellen zu rechnen sei. Zum Schutz der Patientinnen und Patienten sowie des medizinischen Personals müsse darauf mit adäquaten Maßnahmen zur Hitzeprävention in Gesundheitseinrichtungen reagiert werden. Als positives Beispiel nannten Bobbert und Co-Referent Dr. Martin Herrmann, Vorsitzender von KLUG, die Hitzeschutzpläne des Landes Berlin für das Gesundheitswesen.

Es sei notwendig, solche Pläne schnellstmöglich auch im Freistaat im Rahmen eines breiten Aktionsbündnisses umzusetzen. In diesem sollten neben politischen Entscheidungsträgern auch der ambulante sowie der stationäre Bereich, der Öffentliche Gesundheitsdienst sowie die Pflege vertreten sein. Um für Breitenwirkung zu sorgen, könnten laut Herrmann zielgruppenspezifische „Hitzeschutz-Schulungen“ für Beschäftigte im Gesundheitswesen entwickelt werden.



Moderiert wurde das Symposium von Dr. Gerald Qutterer (rechts im Bild), Präsident der BLÄK, sowie von Professorin Dr. Caroline Herr (links im Bild), Mitglied der Amtsleitung des LGL.



Dr. Martin Herrmann, Vorsitzender von KLUG, machte sich für ein breites Aktionsbündnis zur Umsetzung von Hitzeschutzplänen stark.

Bei der Mehrheit der Anwesenden stieß der Appell von Bobbert und Herrmann auf Zustimmung. Intensiv wurde allerdings diskutiert, wie die einzelnen Hitzeschutz-Maßnahmen konkret finanziert und eine Überforderung von Praxen und Kliniken verhindert werden könnten. Ebenfalls debattierten die Anwesenden, ob Arbeitsschutzbeauftragte die Hitzeprävention in Kliniken unterstützen könnten. Grundsätzliche Hitzeschutz-Empfehlungen oder -Richtlinien für den bayerischen Gesundheitssektor konnte sich auch Dr. Johannes Kiesel vom StMGP vorstellen. Detaillierten Vorschriften stand er aber skeptisch gegenüber: „Zentral so etwas durchorganisieren: Das geht



Dr. Peter Bobbert, Präsident der Ärztekammer Berlin, nahm per Videozuschaltung an der Sitzung teil.

nicht und das wollen wir auch nicht.“ Darüber hinaus beklagte Kiesel, dass der tatsächliche Nutzen vieler Maßnahmen zur Hitzeprävention nicht empirisch nachgewiesen sei: „Es braucht schon eine gewisse Evidenz“.

Zum Ende des Symposiums forderte Dr. Gerald Qutterer, Präsident der BLÄK, den Dialog über die Einrichtung effektiver Hitzeschutzpläne im Freistaat fortzusetzen. Dazu sollten sich die verschiedenen Akteure des bayerischen Gesundheitssektors in kleinerer Runde wiedertreffen.

Florian Wagle (BLÄK)